

preisträger der Physik, der auch dem Orden angehörte... Rudolf Mößbauer hat bekanntermaßen in ungewöhnlich jungem Alter von 31 Jahren diese Nobel-Anerkennung gefunden. Die entscheidende Methode der Gammastrahlungsmessung gelang ihm zwei Jahre zuvor. Und da er auch auf die Methode der Wissenschaftsorganisation seine erfindende Aufmerksamkeit anwandte, wird in doppeltem Sinne sein Name unvergessen bleiben. Für die aber, die ihn in der Nähe erleben durften, wird seine persönliche Ausstrahlung, seine kluge Geistespräsenz, seine in unserem Kreise gezeigte, leise lächelnde Gelassenheit stets in dankbarer Erinnerung bleiben.«

Prof. Günter Kaindl von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), der Rudolf Mößbauer fast ein halbes Jahrhundert lang angehörte, hob insbesondere den »hochmotivierten akademischen Lehrer« hervor. »Es war ihm allzeit ein besonderes Anliegen,

mit seinen sorgfältig vorbereiteten Vorlesungen die Studierenden für die Physik zu begeistern und sie mit seinen Denk- und Arbeitsweisen vertraut zu machen.«

Diesen Aspekt betonte auch der Vizepräsident des Kuratoriums der Nobelpreisträgertagung in Lindau, Prof. Burkhard Fricke: »Mößbauer war ein Meister der freien Rede, indem es ihm gelang, komplizierte Sachverhalte in verständlicher Weise darzustellen, Begeisterung hervorzurufen und Interesse zu wecken.«

\*) Die Rede ist im Internet nachzulesen:  
[www.tum.de/archiv/reden\\_p](http://www.tum.de/archiv/reden_p)

## Für die Karriere nach Deutschland

**Angesichts drastischer Verschlechterungen auf dem wissenschaftlichen Arbeitsmarkt in den USA wird Europa für internationale Forscher immer interessanter. Vor allem Großbritannien und Deutschland punkten als attraktive Ziele.**

Eine der größten Karrieremessen ihrer Art in den USA ist die European Career Fair am MIT in Boston/Cambridge. Sie richtet sich gezielt an junge Wissenschaftler, um diese hinsichtlich der Karrieremöglichkeiten in Europa zu informieren. In diesem Jahr nahmen Olivia Schmid von der TUM Talent Factory und Barbara Wagner, M.A. von der TUM Graduate School erstmals an der Messe teil, um die TUM vor Doktoranden und Postdocs zu präsentieren. Ihre Informationen stießen auf sehr großes Interesse, sowohl bei internationalen Forschern, als auch bei deutschen Postdocs, die eine Rückkehr an eine Forschungseinrichtung in Deutschland als nächsten Karriereschritt erwägen.

Während Deutschland den Etat für Bildung und Forschung abermals um 12 Milliarden Euro aufgestockt hat, hat sich die Situation auf dem wissenschaftlichen Arbeitsmarkt in den USA erheblich verschlechtert: von einst 65 Prozent sind mittlerweile nur noch etwa 30 Prozent aller Postdoc-Positionen mit tenure ausgestattet. Die daraus resultierende Prekarisierung der Zustände lässt Deutschland zunehmend in den Fokus mobiler Forscher rücken. Nach Großbritannien und Kanada hat sich Deutschland mittlerweile als Zielland Nummer drei für Amerikaner etabliert, was sich auch als Erfolg der deutschen Standort-Marketingbemühungen der letzten Jahre verbuchen lässt.



Olivia Schmid (l.) und Barbara Wagner informierten auf der European Career Fair am MIT junge Wissenschaftler über die Möglichkeiten, die sich ihnen an der TUM bieten.

Dr. Eva-Maria Steiner von der DFG bestätigt: »Die zum Teil massiven Kürzungen im amerikanischen Wissenschaftssystem lassen Europa und insbesondere Deutschland immer attraktiver erscheinen. Die vielfältigen Förderungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die zunehmende Flexibilisierung vor allem durch die Möglichkeiten der Exzellenzinitiative, die Internationalisierung an den Hochschulen, die das Sprachproblem weitgehend obsolet macht, weil in englischer Sprache geforscht und gelehrt wird, und nicht zuletzt die immer wieder beschworene Lebensqualität lassen das Pendel zugunsten Deutschlands ausschlagen. →

Knapp 5 000 Wissenschaftler aller Fachrichtungen besuchten die European Career Fair. Am TUM-Stand konzentrierte sich das Interesse insbesondere auf Postdoc-Karrieremöglichkeiten in den Fachbereichen Lebenswissenschaften, Chemie und Elektro-/Informationstechnik. Neben vielen rückkehrwilligen deutschen Wissenschaftlern kamen auch vermehrt Südeuropäer und junge Amerikaner, um sich zu den verschiedenen Optionen zu informieren. Dabei überzeugte insbesondere das Angebot der TUM, bei der DFG-Erstantragsstellung gezielt zu unterstützen, sowie die finanzielle Ausstattung eigenständiger Nachwuchsgruppenleiter in Form des TUM Junior Fellow Fund. Beide Angebote sind im internationalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal der TUM und können damit zur erfolgreichen Anwerbung exzellenter Nachwuchsforscher beitragen.

*Olivia Schmid*

## Für Sie notiert

**Neuer Sprecher der Studiendekaninnen und Studiendekane** ist Prof. Hans-Joachim Bungartz, Ordinarius für Wissenschaftliches Rechnen in der Fakultät für Informatik. Zu ihrem stellvertretenden Sprecher wählten die Studiendekaninnen und -dekane Prof. Rainer Kolisch, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre – Technische Dienstleistungen und Operations Management in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

**Erstmals in Bayern** fand in diesem Jahr die nunmehr sechste Frühjahrsschule Moscow-Bavarian Joint Advanced Student School (MB-JASS) statt. 38 begabte Studierende aus Moskau, Armenien und von der TUM verbrachten sieben gemeinsame Tage in Herrsching am Ammersee. Die unterschiedlichsten Fachbereiche waren vertreten: Medizin ebenso wie Maschinenwesen, Informatik, Physik und Elektrotechnik. In Arbeitsgruppen befassten sich die Teilnehmer mit den Themenkomplexen Biomedical Engineering, Nanotechnologie und Design integrierter Schaltkreise im Nanobereich. Daneben entstanden auch Kontakte, die über Landesgrenzen hinweg die späteren Karrieren der Teilnehmer befruchten können. Hauptsponsor der MB-JASS ist die Siemens AG. Auch von der TUM kommt Unterstützung, ein kleiner Anteil wird über die Studienbeiträge gefördert. Veranstalter der Frühjahrsschule ist Prof. Ernst W. Mayr, Ordinarius für Effiziente Algorithmen der TUM, gemeinsam mit der National Research University of Electronic

Technology in Zelenograd/Moskau. Auch für eine weitere Frühjahrsschule ist Mayr verantwortlich: die Joint Advanced Student School (JASS) in St. Petersburg, Russland, die in diesem März bereits zum achten Mal stattfand.

## EndNote-Campuslizenz

Seit dem Sommersemester 2012 bietet die Universitätsbibliothek der TUM neben der Campuslizenz für Citavi für ein weiteres Literaturverwaltungsprogramm eine Campuslizenz an: EndNote. EndNote ist ein international weit verbreitetes Programm, das mit zahlreichen Funktionen zur Literaturrecherche und -verarbeitung den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens unterstützt. Unter anderem können mit EndNote Zitate in Textdokumenten automatisiert in einem gewünschten Zitierstil eingefügt und vollständige, flexibel formatierbare Literaturlisten erstellt werden.

Das Programm läuft auf Windows und MAC-OS. Es wird lokal installiert und lässt sich mit einer ergänzenden Web-Version synchronisieren, so dass ein ortsunabhängiger Zugriff und das Arbeiten im Team möglich sind.

EndNote ermöglicht unter anderem:

- Online-Recherche in Fachdatenbanken und Bibliothekskatalogen
- direkte Übernahme der recherchierten Literaturquellen
- Anreicherung der Literaturquellen mit Exzerpten, Schlagwörtern und persönlichen Notizen
- Einbinden von Literaturverweisen in eine wissenschaftliche Arbeit
- automatisches Erstellen kompletter Literaturverzeichnisse

*Caroline Leiß*

Weitere Informationen und Link zum Download:  
[www.ub.tum.de/endnote](http://www.ub.tum.de/endnote)

Einführungskurse und eine Literaturverwaltungs-Sprechstunde für individuelle Beratung gibt es in der Universitätsbibliothek. Termine und Anmeldung:  
[www.ub.tum.de/workshops](http://www.ub.tum.de/workshops)